M2.3 Langsame Annäherung

© picture alliance/dpa

Bildunterschrift: Langsame Annäherung: der „Tag der offenen Moschee“ ist nur eine Gelegenheit, mit Muslimen ins Gespräch zu kommen.

(Aus: Das Parlament, Montag 10. Dezember 2007, 57. Jg. Nr. 50 zum Leitartikel von Wolfgang Lerch: „Ende des Schweigens“ Muslime in Deutschland. Sie haben das Land verändert. Nun geht es um die Gestaltung des Wandels.)

© ZPG Katholische Religionslehre 2012

Erarbeitungsphase 1

Alternative 1: Mögliche schriftliche Aufgabenstellung für die Einzelarbeit

- Betrachte das Foto und beschreibe es möglichst detailliert.
- Versetze dich nacheinander in die Personen im Vordergrund und notiere in der jeweiligen Gedankenblase, was in ihnen vorgehen könnte (was denkt der Alte, was das Kind?).
- Überlege, was notwendig ist, damit es zu einer „langsamen Annäherung“ zwischen den beiden kommen könnte. (Was könnte der Alte dazu beitragen, was das Kind?)
- Schreibe ein Gespräch zwischen den beiden.

Alternative 2: Mögliche Aufgabenstellung für eine Partnerarbeit

- Betrachtet gemeinsam das Foto und beschreibt es möglichst detailliert.
- Versetzt euch nacheinander in die Personen im Vordergrund und notiert in der jeweiligen Gedankenblase, was in ihnen vorgehen könnte (was denkt der Alte, was das Kind?).
- Rollenspiel: Entscheidet euch für eine Person (der Alte, das Kind), schlüpft in deren Rolle und versucht nun, behutsam miteinander ins Gespräch zu kommen.

Reflexion und Vertiefung

Gemeinsamer Austausch in Gruppen über die Ergebnisse anhand folgender Leitfragen:

- Ist eine Annäherung zwischen den beiden Personen zustande gekommen? Benennt Gründe dafür, dass es zu einer bzw. keiner Annäherung der beiden gekommen ist.

- Formuliert vor diesem Hintergrund drei Grundregeln, die ihr für eine gelingende Annäherung von Alt und Jung, von Menschen muslimischen und christlichen Glaubens für notwendig erachtet und ordnet diese nach Wichtigkeitsgrad.

  Damit das Alte und das Kind miteinander ins Gespräch kommen, ist es notwendig, dass ...

  1.
  2.
  3.

© ZPG Katholische Religionslehre 2012

Erarbeitungsphase 2:

Weiterführung im Plenum: Bedingungen für einen gelingenden Dialog

- Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor.
- Diskutiert miteinander, ob die erarbeiteten Grundregeln tatsächlich dazu beitragen können, dass sich Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener kultureller und religiöser Herkunft besser verstehen. Beachtet dabei auch die Erfahrungen, die ihr im Rollenspiel zur Körpersprache und gesprochenen Sprache gemacht habt.
- Einigt euch in der Klasse auf fünf Grundregeln, die ihr für eine gelingende Kommunikation für wichtig erachtet.
- Präsentiert diese im Klassenzimmer gut sichtbar auf einem Plakat.

Mögliche Lösung:

Damit Menschen unterschiedlichen Geschlechts und Alters, verschiedener Herkunft und Religion wirklich miteinander ins Gespräch kommen, bedarf es vieler Voraussetzungen. Hier eine Handvoll:

Jeder muss
1. *mutig sein, sich zu öffnen, etwas von sich preis zu geben und ggf. Schwäche zu zeigen;*
2. *Interesse am Anderen haben, offen sein für das Fremde und Aufmerksamkeit zeigen z.B. durch Hinhören, Zuwenden, Eingehen;*
3. *Achtung vor dem Fremden/Anderssein haben, d.h. andere Meinungen/Positionen tolerieren, ggf. auch akzeptieren;*
4. *eine angemessene Sprache wählen, die nicht verletzt oder bevormundet;*
5. *bereit sein, auch in schwierigen Situationen das Gespräch aufrecht zu erhalten.*

Es ist denkbar, dass analog sog. „No Goes“ formuliert werden, also Haltungen und Verhalten, die einen Dialog verhindern. Diese können ausgehend von der Lektüre **M2.4** zum Umgang mit Vorurteilen (Kaddor, Lamya: Muslimisch – weiblich – deutsch! Mein Weg zu einem zeitgemäßen Islam, München 2010, S. 125-126.) erarbeitet werden.

© ZPG Katholische Religionslehre 2012